

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 1517-04.02

Stuttgart,

Beantwortung zur Anfrage

| |
|--|
| Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen SPD-Gemeinderatsfraktion |
| Datum 27.10.2022 |
| Betreff Stuttgart Plastikfrei: Lasst uns jetzt beginnen! |

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Übertragung des Themas zur Stabsstelle Klimaschutz

Das Thema „Stuttgart plastikfrei“ wurde im Rahmen des Verfahrens zur Aufstellung des Doppelhaushaltsplans 2022/2023 ursprünglich der Wirtschaftsförderung zugeordnet. Der Themenkomplex Plastikvermeidung und Mehrwegförderung ist allerdings inhaltlich der Kreislaufwirtschaft zuzuordnen. Im Oktober 2022 wurde bei der Stabsstelle Klimaschutz die Stelle des Koordinators für Kreislaufwirtschaft besetzt. In Folge wurden im Dezember 2022 die Bearbeitung des Themas „Plastikfrei“ sowie die dazugehörigen Finanzmittel an die Stabsstelle Klimaschutz übergeben.

In Stellungnahme 1188/2021 zum Haushaltsantrag 759/2021 „Stuttgart Plastikfrei“ ist zum Personalbedarf folgendes vermerkt: „Für Koordination und die spätere Betreuung der Maßnahme muss mit einem noch nicht genauer abschätzbaren Personalbedarf kalkuliert werden. Falls die Maßnahme beschlossen werden sollte, könnte der Personalbedarf auch noch im Rahmen des Sachbeschlusses genauer ermittelt und übergangsweise über eine Ermächtigung bereitgestellt werden.“

Ein Aufbau von Personalressourcen inkl. Ermächtigung und Stellenbesetzung war ab der Übertragung der Aufgabe zur Stabsstelle Klimaschutz im Dezember 2022 für eine Bearbeitung des Themas bis Ende 2023 nicht mehr zielführend. Das Thema wird daher mit den bestehenden Personalkapazitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft bearbeitet. Um dennoch den Zielen des ursprünglichen Antrags gerecht zu werden, werden priorisiert Maßnahmen umgesetzt, die mit Aktivitäten in anderen Bereichen Synergien aufweisen.

1. Wo stehen wir beim weiteren Ausbau der Take-Away-Pfandsysteme für Essen? Wie ist hierfür die Zeitschiene?

Um die Etablierung eines Mehrweg-Pfandsystems für Coffee-to-go-Becher zu unterstützen, wurde im Zeitraum 2019-2021 dem Betreiber eines solchen Systems von der Landeshauptstadt Stuttgart eine finanzielle Förderung gewährt. Das wettbewerbliche Auswahlverfahren für das Pfandsystem hat die Firma reCup GmbH gewonnen. Die Maßnahme wurde über die Öffentlichkeitskampagne "Stuttgart macht's rein" beworben. reCup-Mehrwegbecher können von Bäckereien, Cafés, Kantinen und anderen Kaffeeausgabestellen genutzt werden, um Kosten und Ressourcen für Einwegprodukte einzusparen. Mehr als 130 Ausgabestellen haben sich im Förderzeitraum dem Pfandsystem angeschlossen.

Seit der Ausschreibung zur Einführung des Kaffee-To-Go-Bechers 2019 hat sich die Mehrweglandschaft für Speisen und Getränke stark verändert. Viele Anbieter nutzen mittlerweile eine Vielzahl an Systemen. Durch die Mehrwegangebotspflicht des Bundes, die seit dem 01.01.2023 gilt, wird die Einführung von Mehrwegsystemen in der Gastronomie weiter steigen. Dabei ist zu erwarten, dass diejenigen Anbieter von Mehrwegsystemen besonders große Marktanteile erreichen werden, die für Kunden und Gastronomen die beste Lösung darstellen.

Eine Förderung eines einzelnen Systems ist aus Sicht der Stadtverwaltung nicht mehr sinnvoll. Vielmehr muss eine Zerstückelung der Rückgabesysteme vermieden werden. Sinnvoll ist daher die Unterstützung von gemeinsamen Rückgabesystemen für die verschiedenen Anbieter. Dies erleichtert den Kunden generell die Entscheidung für ein Mehrwegbehältnis, wenn sie wissen, dass sie dieses jederzeit in einem Radius von bestenfalls wenigen hundert Metern zurückgeben können.

Aus diesem Grund hat die Stadt Kontakt mit ReFrastructure – Stiftung für digitale Mehrwegsinfrastruktur gGmbH aufgenommen. ReFrastructure führt derzeit ein Pilotprojekt in München-Haar durch, in dem ein anbieterübergreifendes Rückgabesystem für Mehrweggeschirr erprobt wird. Mit dem Ziel, ein darauf aufbauendes Projekt in Stuttgart durchzuführen, hat die gemeinnützige GmbH einen Antrag beim Stuttgarter Klima-Innovationsfonds eingereicht, der von der Jury zur Förderung empfohlen wurde. Die Förderung des Projekts „Skalierung des Return-Anywhere-Ansatzes von To-Go-Verpackungen“ wurde am 07.07.2023 mit GRDRs 571/2023 vom Gemeinderat beschlossen.

2. Wie ist der Zeitplan für die Wettbewerbs-Auslobung der Entwicklung des „Stuttgart plastikfrei“ Siegels?

Ziel eines Plastikfrei-Siegels ist es, zu kennzeichnen, welche Läden und Kioske in Stuttgart Mehrwegverpackungen ermöglichen, beispielsweise indem man eigene Behältnisse oder Taschen mitbringt. Die Entwicklung eines Siegels, die mit einer Markenbildung und einem Überprüfungsprozess einherginge, ist unter den oben genannten zeitlichen Restriktionen und mit den vorhandenen Personalressourcen nicht machbar. Allerdings ist eine Erreichung des Ziels der Kennzeichnung dieser Anbieter auch durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien durch die Stadt möglich.

Seit dem 01.01.2023 sind Gastronomiebetriebe mit einer Ladenfläche über 80 qm verpflichtet, Mehrwegbehältnisse anzubieten. Zudem müssen sie auf das Mehrwegangebot durch sicht- und lesbare Informationstafeln oder –schilder hinweisen. Die Stadtverwaltung wird die betroffenen Betriebe informieren und ihnen einheitliche Ma-

len. Zudem müssen alle Betriebe auf das Mehrwegangebot oder die Möglichkeit, Behälter mitzubringen, durch sicht- und lesbare Informationstafeln oder -schilder hinweisen. Dies erfüllt eine ähnliche Funktion wie ein Plastikfrei-Siegel.

Die Stadtverwaltung hat die betroffenen Betriebe informiert und ihnen einheitliche Materialien zur Verfügung gestellt, mit denen sie das Angebot gut sichtbar kommunizieren können. Parallel dazu verstärkt die Stadt seit 15.08.23 die Kontrollen zur Mehrwegangebotspflicht, zu denen sie verpflichtet ist.

In einem zweiten Schritt könnten aufbauend auf diesen Erfahrungen ähnliche Kennzeichnungen auch für weitere Betriebe neben der Gastronomie entwickelt werden.

3. Wann kann darauf aufbauend die Kampagne "Stuttgart plastikfrei" anlaufen?

Das Thema „Stuttgart plastikfrei“ wird kontinuierlich in die Kommunikationsarbeit der Stabsstelle Klimaschutz integriert und unter der Dachmarke #jetztklimachen laufen. Die erste Maßnahme ist die in Punkt 2 beschriebene Ansprache der Gastronomiebetriebe. Im Anschluss ist eine Ansprache der Kundinnen und Kunden geplant, um diese zentral auf die Möglichkeit, Mehrweg in Anspruch zu nehmen, hinzuweisen. Für die Zielgruppe des Fachpublikums und der interessierten Öffentlichkeit finden Austauschformate zu Mehrwegoptionen statt, beispielsweise im Rahmen der Reihe „Circular Forward“ in Kooperation zwischen Wirtschaftsförderung und Stabsstelle Klimaschutz und beim Kinoabend „Circular Cinema“ zum Thema Einwegplastikvermeidung. In Prüfung ist zudem, inwieweit „plastikfrei“ auch für Teile der Stadtverwaltung ein Thema sein könnte. Das Thema Vermeidung von Einwegplastik wird auch in der für 2024 geplanten Kreislaufwirtschaftsstrategie eine wichtige Rolle spielen.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Die Referate SWU, SOS, T und WFB sowie OB/82 haben mitgezeichnet.

Dr. Frank Nopper

Verteiler
<Verteiler>